



Architektonische Composition

Darmstadt, 1893

c) Flure und Flurhallen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72987)

fahrt mit geschwungener, Fig. 266 eine solche mit gerader Rampe; Fig. 265 eine Unterfahrt an einer Ecke.

Häufig pflegen, unabhängig von den Auffahrts-Rampen, vor den Unterfahrten Stufenaufgänge angebracht zu werden (siehe Fig. 263 u. 266), also Freitreppen, die ihrerseits ein willkommenes Motiv für die künstlerische Behandlung gewähren¹²⁵⁾.

Die Unterfahrten sind in Uebereinstimmung mit der äußeren Architektur des Gebäudes, zu dem sie gehören, zu bringen, daher thunlichst aus gleichem Material und in ähnlicher formaler Behandlung wie dieselbe herzustellen. Sind die Unterfahrten bloße Schutzdächer, die auf dünnen eisernen Stützen ruhen, so erscheinen sie lediglich als Zuthaten des Gebäudes, als ein demselben vorgesetztes, fremdes Element. Der ästhetische Eindruck einer derartigen Behandlung ist selten ein völlig befriedigender. Die Wirkung des Einganges als solcher wird dadurch mehr oder weniger beeinträchtigt¹²⁶⁾.

195.
Ein- oder
Durchfahrt.

Die Einfahrten oder Durchfahrten, auch Thorwege oder, wenn sie großräumiger sind, Thorhallen genannt, werden sowohl durch einfache, mehr oder weniger gegliederte Wandungen geschlossen, als auch mit Säulen- oder Bogenstellungen hallenartig ausgebildet.

Werden dieselben auch von Fußgängern benutzt, so ist der Verkehr der letzteren durch eine entsprechende Abtrennung, die entweder durch einen erhöhten Fußsteig oder durch eine Säulenstellung erzielt werden kann, zu schützen (Fig. 267).

In der Regel wird die Einfahrt auch als Ausfahrt benutzt, wobei die Wagen im Hofraume des betreffenden Gebäudes zu wenden haben. Wenn indess starker Wagenverkehr gleichzeitig in beiden Richtungen zu erwarten ist oder wenn ein Wenden der Wagen

im Inneren nicht möglich ist, empfiehlt sich die Anlage getrennter Ein- und Ausfahrten. Dieselben kommen je nach Umständen an verschiedene Seiten oder an dieselbe Front des Gebäudes zu liegen und können mit Vortheil dann angeordnet werden, wenn das Grundstück seitlich oder rückwärts unmittelbar an Straße oder Platz angrenzt (siehe den Erdgeschoss-Grundriss in Fig. 185 auf S. 137), ferner wenn die Grundrissanordnung es gestattet, beide in einer doppelten Thorhalle neben einander zu vereinigen oder je eine Durchfahrt an getrennten, hierzu geeigneten Stellen der Hauptseite des Gebäudes anzubringen (Fig. 268, so wie Art. 215 u. Fig. 307).

c) Flure und Flurhallen.

Den Uebergang von der Thorhalle zum Inneren des Bauwerkes bildet der Flur oder die Flurhalle (Vestibule).

196.
Flur.

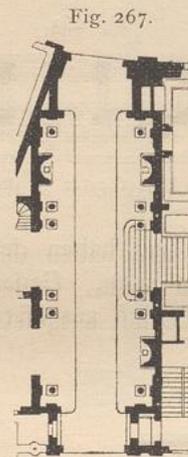


Fig. 267.
Von einem Privat-
haus in Paris.
1/400 w. Gr.

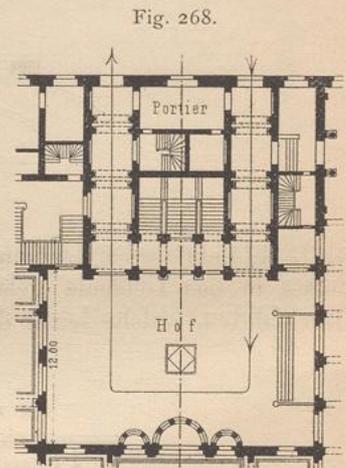
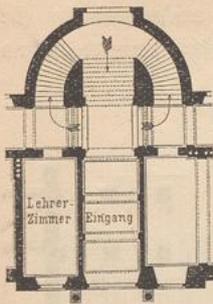


Fig. 268.
Vom *Hôtel continental*
in Paris.
1/500 w. Gr.

¹²⁵⁾ Die einschlägigen Einzelheiten über »Freitreppen und Rampen-Anlagen« sind in Theil III, Band 6 dieses »Handbuches« (Abth. V, Abfchn. 2, Kap. 3) zu finden.

¹²⁶⁾ Siehe auch Theil III, Band 6 (Abth. V, Abfchn. 3, Kap. 2: Vordächer) dieses »Handbuches«.

Fig. 269.



Vom Gewerbevereins-
haus in Mainz.
1/400 w. Gr.

Unter Flur ist nicht allein der zunächst dem Haupteingang gelegene, durch diesen vom Aussenverkehr mit StraÙe, Hof oder Garten abgetrennte Vorplatz zu verstehen, sondern gleich der Flurhalle derjenige Innenraum des Gebäudes, auf welchem sich auÙer den Zugängen zu den einzelnen ebenerdigen Räumen oft auch die Antritte der zu den oberen Geschossen führenden Treppen befinden (Fig. 269).

Im italienischen Palastbau der Nachblüthe¹²⁷⁾ gewinnt im Inneren vor Allem das Vestibule jetzt für eine zahlreiche wartende Dienerschaft der Befuchenden eine groÙe Ausdehnung. Schon die Pforte, jetzt als Einfahrt gestaltet, ist groÙ und weit. Das Vestibule, bei den Florentinern und noch bei *Bramante* selten mehr als ein Gang mit Tonnengewölbe, wird ein groÙer hoher gewölbter Raum. . . . Das Vestibule gedeiht zu einer der höchsten Aufgaben, indem der Treppenaufbau (siehe das folgende Kapitel) bisher nur erst stattlich und bequem, nunmehr als Element der Schönheit dem Auge und der Phantasie absichtlich dargeboten und an das Vestibule unmittelbar angeschlossen wird.

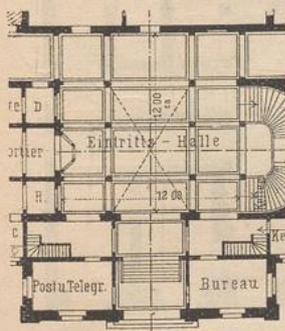
Der Flur ist somit auch gleich bedeutend mit der norddeutschen Diele und dem süddeutschen Oehrn. In den oberen Geschossen bilden diese den dem Hausflur oder Vorflur des Erdgeschosses entsprechenden Vorplatz, Corridor oder Vorfaal der Gemächer.

Als Flurhalle oder Vestibule wird dieser Vor- und Verbindungsraum gewöhnlich dann bezeichnet, wenn er besonders groÙräumig und vornehm, meist hallenartig angelegt, oft auch durch bildnerischen und malerischen Schmuck geziert ist.

Als erste Räume, welche der Besucher betritt, sind Vorflur und Eingangshalle für den Eindruck entscheidend, welchen das Innere des Hauses hervorbringen soll.

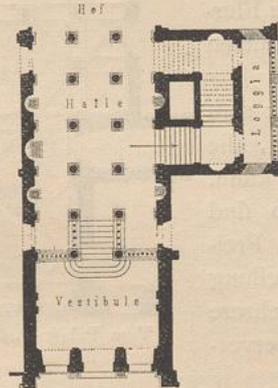
Wenn das Bauwerk festliche Säle, reiche Gemächer enthält, so darf die Eingangshalle durch besondere Pracht in der Ausstattung sich nicht hervorthun; sie soll die Gemächer darin nicht überbieten, den Besucher nicht für sich zurückhalten, sondern vielmehr in ruhigen, aber edlen Formen von dem Lapidarstil und dem Nachklang der unbefchränkten Masse der Aussen-Architektur auf die Steigerung vorbereiten, welche die innere Ausstattung der Gemächer ihm bieten wird.

Fig. 270.



Vom *Hôtel Beaurivage*
in Ouchy.
1/500 w. Gr.

Fig. 271.



Vom kleinen Palast *Brignole*
in Genua¹²⁸⁾. — 1/500 w. Gr.

Die Eingangshalle ist zwar derjenige Raum im Bauwerk, von dem aus das ganze Innere desselben in seinen Haupttheilen dem Verkehr erschlossen wird (Fig. 270), aber, mit wenigen Ausnahmen, kein Warteraum, sondern lediglich ein Durchgangsraum, dem ein besonderer Raum für den Pfortner beigegeben zu sein pflegt.

Als Raum, der nicht für dauernden Aufenthalt bestimmt ist, dürfen Eingangs- und Flurhalle weniger licht und hell sein, als andere Räume, für welche gute Be-

197.
Flurhalle.

198.
Gestaltung.

127) Nach: BURKHARDT, a. a. O., S. 219.

128) Nach: GAUTHIER, P. *Les plus beaux edifices de la ville de Gènes etc.* Paris 1845. Pl. 60.

leuchtung eine Hauptbedingung ist; meist pflegt sie in Palästen nur mittelbares Licht zu erhalten, da einestheils die häufig centrale Lage derselben, anderentheils die Unterfahrten und ähnliche Einrichtungen vor dem Haupteingange einer unmittelbaren Beleuchtung im Wege stehen.

Gestatten es die Verhältnisse, so sei man bestrebt, das Vestibule, wenn es nicht quadratisch ist, so anzuordnen, daß seine längere Axe in die Richtung der Tiefe des Gebäudes, die Schmalaxe demnach in die Richtung der Breite, d. h. parallel mit der Außenfront falle (Fig. 271 u. 273¹²⁹⁾.

Oft ist es erforderlich, den dem Eingang zunächst liegenden Theil mit der Vorhalle oder der Eingangschwelle auf gleicher Höhenlage zu halten und dann mittels Stufen zu dem höher gelegenen Theile der Flurhalle emporzufsteigen (Fig. 271 u. 272¹²⁹⁾.

Je nach den Räumen, welche über der Eingangshalle liegen, und je nach dem Erforderniß, jene zu stützen, hat man bei der Behandlung der Flurhalle sich zu richten; sie ist demnach oft mit Säulen, Pfeilern etc. zu versehen, welche die Decke zu stützen haben und möglichst gleichmäßig zu beiden Seiten der Hauptaxe anzuordnen sein werden. Bei zwei Reihen Säulen macht man einen, wenn thunlich breiteren Mittelgang und zwei schmalere Seitengänge (Fig. 272 u. Fig. 261 auf S. 230).

Großartiger aber erscheinen die Flurhallen, wenn sie ohne trennende Stützen gestaltet sind.

Die Verwendung der Stützen ist zum Theile auch von der Höhe abhängig, die der Flurhalle gegeben werden kann. Soll sie nicht gedrückt wirken, so sind bei verhältnißmäßig geringer Höhe Freistützen rathsam, um durch Theilung des verfügbaren Raumes in mehrere schmalere eine günstige Wirkung hervorzubringen.

In den palastartigen Bauten des Südens, wie solche namentlich in Italien vielfach vorkommen, pflegt die Flurhalle die Höhe von mindestens $1\frac{1}{2}$ Gefchoffen einzunehmen, wobei meist über dem Erdgefchoß noch ein Zwischengefchoß vorhanden,

Fig. 272.

Hof

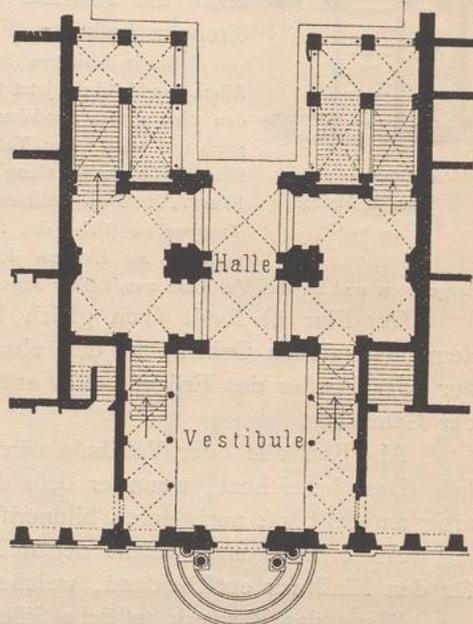
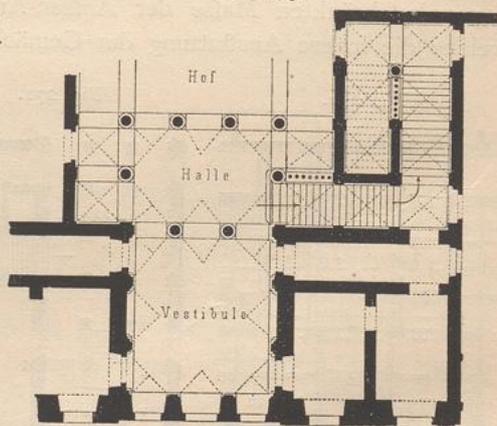
Vom Palast *Durazzo (Marcello)* in Genua¹²⁹⁾. $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 273.

Vom Palast *Balbi (Piovera)* in Genua¹²⁹⁾. $\frac{1}{500}$ w. Gr.

¹²⁹⁾ Nach ebendaf., Pl. 17, bezw. Pl. 25.

der Fußboden des Hauptgeschosses also über letzterem gelegen ist; auch erfordern die im Süden üblichen Ueberwölbungen der Räume schon so viel Höhe, daß die Flurhalle nicht gut niedrig werden kann.

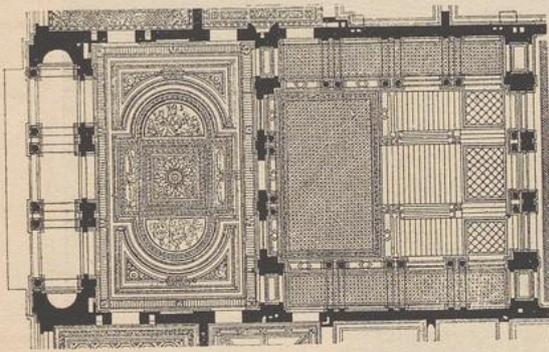
Jedenfalls ist es erwünscht, der Flurhalle eine ansehnliche Höhe zu geben, und dieselbe wird zu diesem Behufe nicht selten durch zwei ganze Geschosse geführt.

Auch in den oberen Stockwerken, insbesondere im Hauptgeschosse, wird zuweilen eine Flurhalle angeordnet, wie z. B. bei dem in Fig. 274¹³⁰⁾ dargestellten Beispiel.

Die Eingangshalle erhält bei manchen Gebäuden eine eigenartige, theils durch die örtlichen Anforderungen (Fig. 105, S. 98), theils durch die besonderen Zwecke, denen sie anzupassen ist, hervorgerufene Gestaltung. Ohne auf die Einzelheiten der betreffenden Anlagen eingehen zu wollen, sollen einige typische Beispiele zur Veranschaulichung gebracht werden.

199.
Besonderheiten.

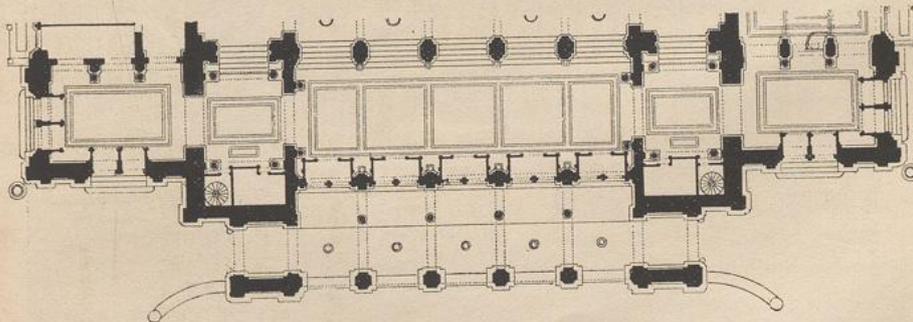
Fig. 274.



Vom Palais v. Kronenberg in Warschau¹³⁰⁾.
 $\frac{1}{420}$ w. Gr.

Eine bedeutende Rolle spielen die Flurhallen in Theatern und in anderen, dem Zuflusse großer Menschenmassen dienenden Gebäuden. Hier ist es, besonders in nördlichen Gegenden, rathsam, die zu den Flurhallen führenden Eingangsthüren noch mit sog. Windfängen zu versehen. Man pflegt bei den Theater-Flurhallen mehrere (nach außen zu öffnende) Eingangsthüren anzuordnen. Sind die Außenwände dick genug, um zwischen je einer nach außen und einer gegen das Innere gelegenen Thür noch hinlänglich freien Raum zu lassen, so wird damit das Einbauen von Windfängen erspart; anderenfalls dürfte es rathsam sein, um das möbelartige Hineinragen der Windfänge zu vermeiden, eine besondere, dünne Wand in die Flurhalle einzufügen, dadurch einen Vorraum zu bilden und die Flurhalle erst jenseits dieser Wand als einen einheitlichen Raum zu behandeln (vergl. Fig. 275 mit dem Grundriss in Fig. 178 auf S. 133).

Fig. 275.

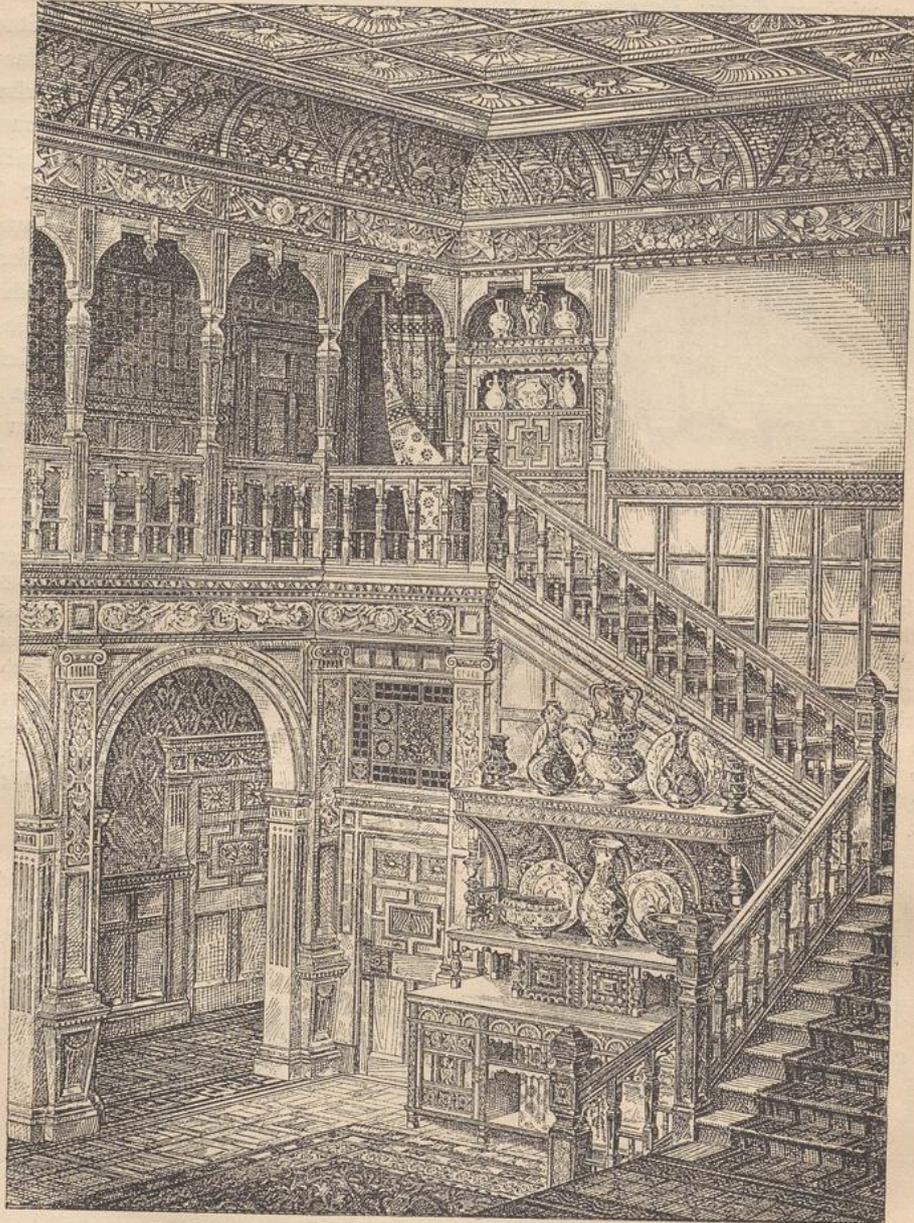


Vom Opernhaus in Wien. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Für Kirchen ist es zweckmäßig, den Uebergang vom Auseren zum Inneren durch eine geschlossene Halle zu bilden, um das Innere der Kirche vor Zugwind zu bewahren, zugleich einen Vorraum zu schaffen, in welchem, bei besonderen Anlässen, mehrere Personen Gelegenheit finden, vor dem Eintritt in die Kirche sich zu einem Zuge zu verfammeln.

¹³⁰⁾ Nach: Zeitfchr. . Bauw. 1874, Bl. 2.

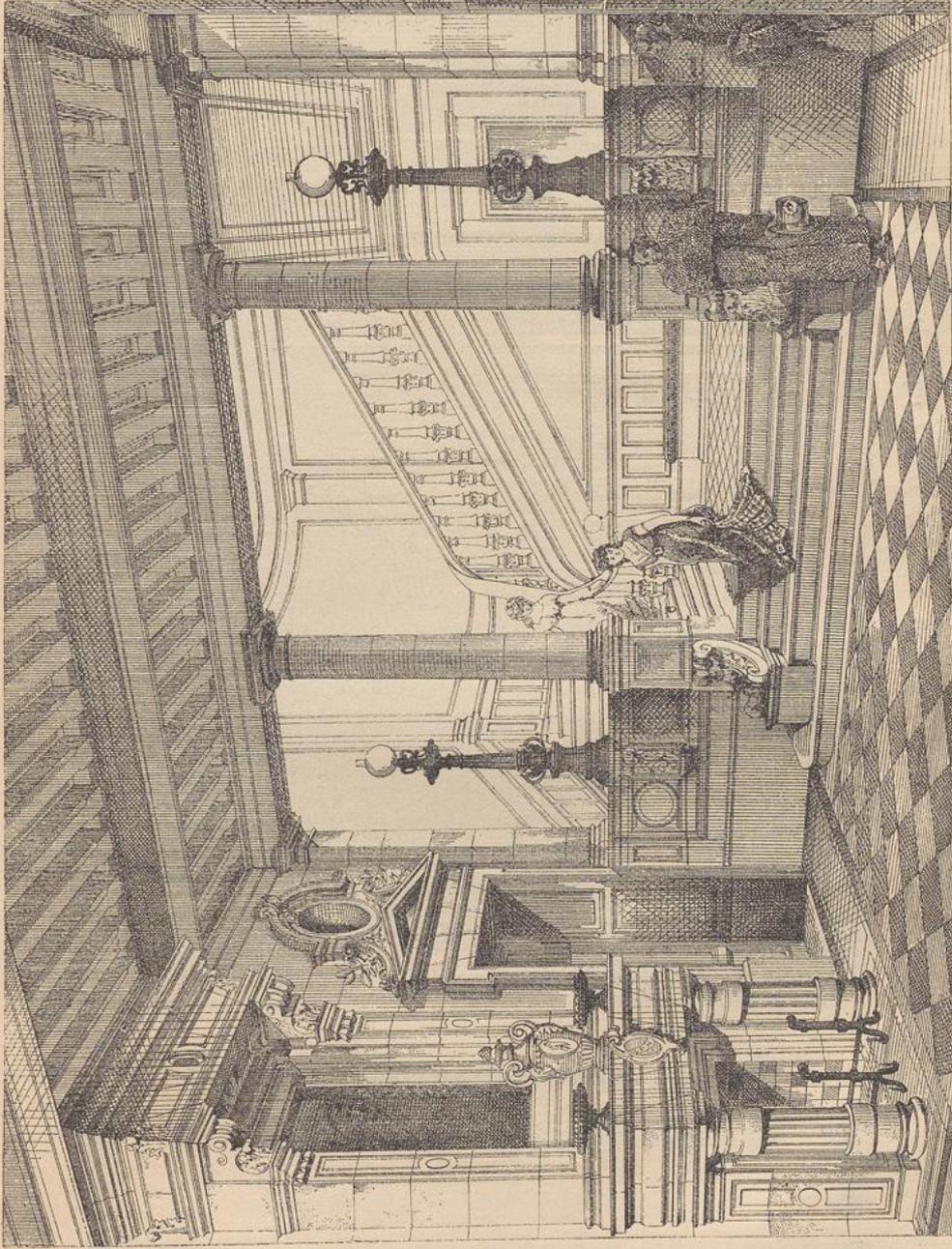
Fig. 276.

Eingangshalle und Treppe eines englischen Wohnhauses ¹³¹⁾.

¹³¹⁾ Facf.-Repr. nach: *Building news*, Bd. 35, S. 290.

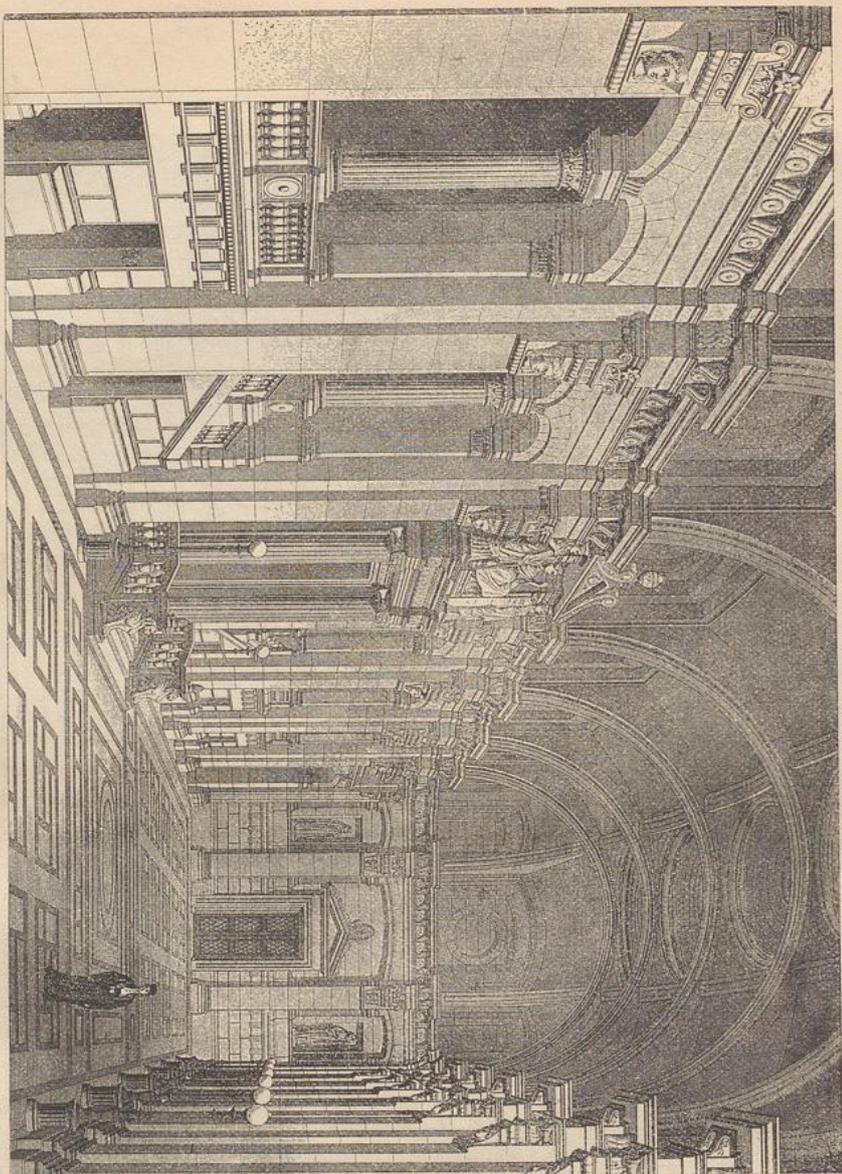
¹³²⁾ Facf.-Repr. nach: *Croquis d'architecture*, 5e année, No. XII, f. 4.

Fig. 277.



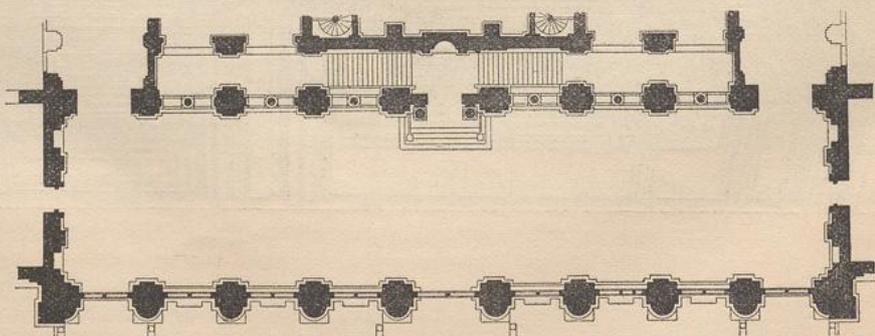
Flurhalle eines herrschaftlichen Wohnhauses in Paris 1827.

Fig. 278.



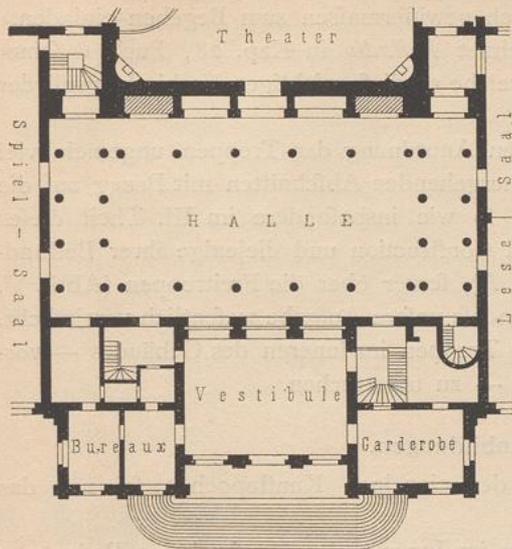
Salle des pas perdus im Palais de justice in Paris 1839.

Fig. 279.



1/500 w. Gr.

Fig. 280.



Vom Curhaus in Monte Carlo. — 1/500 w. Gr.

immer einen angemessenen Uebergang von der äußeren Architektur zur inneren Ausstattung (Fig 277¹³²).

Zu den Flur- und Eingangshallen zählen auch die Versammlungsräume, welche namentlich in Frankreich in Gerichtshäusern etc. üblich sind, die sog. *Salles des pas perdus* oder Wartehallen.

Es sind dies lange Hallen, in denen das Publicum sich aufzuhalten pflegt, theils um mit den Anwälten das zur Verhandlung Nöthige zu besprechen, theils um die Aufforderung zum Eintritt in die Gerichtsräume abzuwarten. Diese Räume pflegen hoch und luftig angelegt zu werden, auch mit gediegenem Reichthum, dem allerdings ein ernster Charakter gewahrt sein muß, behandelt zu sein (Fig. 278 u. 279¹³³).

Auch manche in anderen Gebäudearten unter der Bezeichnung »Halle« vorkommende Räume haben einen gleichen Charakter (siehe Fig. 280 und die Tafel bei S. 260).

Literatur

über »Vorhallen und Thorwege, Flure und Flurhallen«.

MYLIUS, C. J. Treppen-, Vestibul- und Hof-Anlagen aus Italien. Leipzig 1867.

The vestibule and hall architecturally considered. *Building news*, Bd. 53, S. 121.

Halls and staircases. *Building news*, Bd. 55, S. 65, 132, 196, 263, 330, 396, 532, 595, 664, 699, 767, 799.

2. Kapitel.

Treppen-Anlagen.

»Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der Anlage der Treppen zuzuwenden; denn nicht gering sind die Schwierigkeiten, welche man zu überwinden hat, um ihnen eine Lage anzuweisen, die für dieselben geeignet und zugleich dem übrigen

Eine hervorragende Rolle in der Baukunst der neueren Zeit spielen die Abfahrtshallen großer Bahnhöfe. Durch die eigenartigen Bedingungen, die sie zu erfüllen haben, so wie durch den oft massenhaften Personenverkehr, der sich darin zu entwickeln hat, haben sie zum Theile tiefge Abmessungen und eine ganz eigenartige Ausbildung erhalten.

In den englischen Landhäusern ist die Flurhalle meist ein fest abgeglichener Raum, eine stattliche, heizbare Halle, die nach altem Herkommen einen unentbehrlichen Bestandtheil des Familienhauses bildet und dem entsprechend mit Gemälden, Waffen und Jagdtrophäen etc., oft aber auch in einfacherer, bürgerlicher Weise geschmückt ist (Fig. 276¹³¹). Die Treppe ist häufig in diese Eingangshallen eingebaut.

Einen anderen Charakter zeigt hingegen die Flurhalle des französischen Privathauses. In ihrer Art eben so stattlich ausgebildet, wie die englische *entrance hall*, macht das *vestibule* doch nicht denselben Eindruck des Wohnlichen und Behaglichen, bildet aber vermöge feiner formalen Behandlung

200.
Warte-
hallen.

201.
Allgemeines.

¹³³) Facf.-Repr. nach: NARJOUX, F. *Le palais de justice.* Paris 1880. Pl. IX u. X.